

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von H. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 271.

Halle, Mittwoch den 21. November

1849.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Halle, d. 20. November. Am gestrigen Tage wurden gewählt:

Zu Stadtverordneten:
Sattlermeister Winkler,
Maurermeister Stengel,
Kaufmann Jacob.

Zu Stellvertretern:
Kaufmann Timmler,
Gastwirth Schulze,
Goldarbeiter Elsässer.*)

Berlin, d. 19. Novbr. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl sind, von Weimar kommend, hier wieder eingetroffen. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist von Nymphenburg wieder hier eingetroffen.

Potsdam, d. 17. Nov. Ihre Königl. Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schweringin, so wie Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg sind heute hier eingetroffen.

Karlsruhe, d. 16. Novbr. Das Gerücht, welches sich gestern Mittag in der hiesigen Stadt betreffs der Verleihung einer Amnestie an minder gravirte politische Verbrecher verbreitet hatte, scheint ein vorzeitiges gewesen zu sein. Bis jetzt wenigstens ist nichts Näheres darüber bekannt geworden. Die vorläufige Freilassung vieler Gefangenen, gegen welche der Staatsanwalt auf eine Zuchthausstrafe von höchstens zwei Jahren antragen kann, die aber nichtsdestoweniger immer noch vor das Kriegsgericht sich zu stellen haben, scheint zu jenem Gerüchte Veranlassung gegeben zu haben.

Der kommandirende General Fehr. R. v. Schreckenstein hat aus Karlsruhe vom 10. Nov. in Folge einer Flugschrift, welche den Zweck hat, preussische Soldaten zur Untreue und zum Ungehorsam zu verführen, und die betitelt ist: „Neue eines preussischen Soldaten über die Gräueltaten des herrlichen Kriegsheeres in Baden u.“ verfügt: Wer sich unterfängt, jene oder eine ähnliche Schrift den Soldaten, mehr oder weniger, heimlich

*) Hiernach sind die in der Beilage zur gestr. Nr. d. C. von uns irrthümlich angegebenen Wahlen zu berichtigen.

oder offenbar, zuzustellen oder im Auftrage eines Andern zu überbringen, muß sofort verhaftet werden. Der Soldat hat sich seiner Person zu versichern und ihn der nächsten vorgeordneten Behörde, Wache, Patrouille oder Gendarmen zu überliefern. Die Militärbehörde wird nach Befinden der Umstände den Schuldigen in die Kasematten von Rastatt schicken und ihn dem dortigen Standgericht überweisen, das, so lange der Kriegszustand dauert, das competente Gericht für diejenigen verbleibt, welche Soldaten zur Untreue verleiten.

Stuttgart, d. 15. Novbr. Die demokratische Presse eifert mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen die durch königliche Verordnung veränderte Eidesformel der revidirenden Versammlung. Bezeichnend ist namentlich eine Aeußerung des Haupt-Organs der demokratischen Partei, des „Beobachters“, über diesen Gegenstand. Sie lautet wörtlich: „Die Regierung hat somit das Wahlgesetz in seiner wichtigsten Bestimmung vernichtet und (hört! hört!), falls nicht jeder einzelne Abgeordnete in seinem Herzen ebenfalls einen §. 89 findet, durch den er sich berechtigt glaubt, einen anderen, als den vom Gesetz vorgeschriebenen Eid zu schwören, den Landtag im Voraus für aufgelöst erklärt.“ Wenn man weiß, welch einen Einfluß das genannte Blatt auf einen gewissen Theil der Bevölkerung unseres Landes übt, so hat man allen Grund, Aeußerungen der Presse, wie die oben mitgetheilte, doppelt zu beklagen. Wie man hört, ist seit dem Amtsantritte des gegenwärtigen Ministeriums der Entwurf der Verfassungs-Revision, wie ihn das März-Ministerium angenommen hatte, im Gesamtrathe abermals in Berathung gezogen und mit wenigen Änderungen von den gegenwärtigen Räten der Krone angenommen worden. Die „Württembergische Zeitung“ erklärt, daß der Staatsrath Römer ihr einen Theil seiner Zeit widmen werde. Daß dieses Blatt eine starke Opposition gegen das gegenwärtige Ministerium machen wird, und zwar eine Opposition, welche durch die zahlreiche Partei des ehemaligen März-Ministeriums eine große Beachtung verdient, leidet keinen Zweifel. Fragt man sich überhaupt, in welcher einflussreichen Partei des Landes hat das gegenwärtige Ministerium eine kräftige Stütze, so ist man um eine befriedigende Antwort sehr verlegen. Die Demokraten und die Römersche Partei sind seine erklärten Feinde, und die rechte Seite der konservativen Partei, namentlich der Adel, fühlte sich

seit dem Erscheinen des Programms des neuen Ministeriums sehr enttäuscht in seinen etwas sanguinischen Hoffnungen von einem Ministerium Schlayer. Ich prophezeie daher diesem Ministerium keine lange Dauer, und zweifle nicht, daß es, vielleicht schon in wenigen Monaten, einem Ministerium, gebildet aus den Aristokraten des Landes, Platz machen wird. Ob das letztere sich dann lange halten könnte, ist eine andere Frage, deren Beantwortung ich der Zeit überlassen will. (K. Z.)

Kassel, d. 15. Nov. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat unsere Regierung schon vor mehreren Tagen eine officielle Mittheilung über das Interim erhalten; der Stände-Versammlung aber ist noch immer keine desfallsige Mittheilung geworden. Man vermuthet fast, daß die Regierung ihrerseits einen förmlichen Ausspruch der Stände-Versammlung nicht veranlassen, sondern den Gegenstand nur nachrichtlich, vielleicht als eine vollendete Thatsache, berühren werde. Ob aber nicht Seitens der Stände eine frühere Erklärung verlangt werden wird, steht dahin. Ohne Zweifel wird die Linke die Berathung des Wahlgesetzes zum deutschen Volksause, welche in den nächsten Tagen beginnen wird, als eine passende Gelegenheit ansehen, den Gegenstand wiederholt zur Sprache zu bringen. Sie wird Anträge auf zuvorige Mittheilung der Actenstücke ic. stellen und jedenfalls eine gewisse Wechselbeziehung zwischen dem Wahlgesetze und der Genehmigung des Interims darzuthun und festzuhalten suchen. So gewiß nun auch die Mehrheit der Ständeversammlung für ein wandellofes Ausharren im Bündnisse und demnach für die Annahme des Wahlgesetzes sein dürfte, so ist doch nicht abzusehen, welchen Einfluß die Heranziehung der Interims-Frage haben wird. Es gibt immerhin wankende Gemüther, und selbst die einflussreichsten Mitglieder der Rechten sprechen sich unverschöhlen gegen eine sofortige Zustimmung zu dem Interims-Vertrage aus. Sie halten den Bundesstaat dadurch für gefährdet und nur wenn in dieser Richtung ein zweifellosere, beruhigendere Erklärung von Seiten Oesterreichs erfolgte, würden sie für die Genehmigung des Interims stimmen. Wie dem auch sei, jeden Falles ist das Interim wieder eine gefährliche Klippe für den Bestand unseres Ministeriums. Es wird alle Klugheit und Besonnenheit dazu gehören, um zwischen den von allen Seiten drohenden Gefahren hindurch zu kommen. Der Kurfürst soll entschieden für die Anerkennung des Interims sein. (K. Z.)

Schleswig, d. 14. Novbr. Es werden in den letztern Tagen aus Schleswig und Kiel so viele Kriegsgerüchte gemeldet, daß wir nicht umhin können, eine Mittheilung zu machen, welche des Rathfels Lösung giebt. Es wird vielleicht, ja möglicherweise Krieg geführt. Aber die Statthaltertschaft führt ihn nicht. Sie ist von der provisorischen Centralgewalt eingesetzt; directe Nachfolgerin derselben wird die Bundescommission, und ihr hat sie natürlich zunächst zu gehorchen. Sobald die Statthaltertschaft Krieg anfangen will, wird selbstredend die Interimsbehörde ihr das untersagen oder, falls dieselbe es doch thäte, sie entlassen und einen Civilcommissar nach Holstein schicken, welcher das Land im Namen des Herzogs einstweilen verwalte. Die Kriegführung wird damit immer nicht unmöglich, denn man kann sich ja, was bisher noch nicht geschehen, ganz in die Arme der Linken werfen, aber dann verliert man, und mit dem Verluste leider auch die bis jetzt in legitimer Weise verkochten Rechte. Sobald Krieg ausbricht, wird das deutsche Bundesland Holstein von einem der beiden benachbarten Königreiche aus auf Requisition des Landesherren occupirt: wird dann in Schleswig allein Krieg geführt werden können, wo auch noch die Malmborg'schen Truppen verweilen? Läge Schleswig-Holstein mit Dänemark irgendwo „weit hinten in der Türkei“, so duldet man vielleicht den Krieg; aber einen möglicherweise europäischen Conflict räumt

man nicht ein. Kann Preußen seine Truppen zurückziehen und erklären, die Herzogthümer sollten es mit den Dänen allein ausfechten? Damit gäbe man zu, daß ein solches Duell von Volk und Fürst staatsrechtlich erlaubt ist, und solche Principien herrschen selbstverständlich weder in Berlin noch in London vor. (H. C.)

Hadersleben, d. 15. Novbr. Die Eigenthümer des apenrader Dampfschiffs Christian VIII., welches zum dänischen Kriegsdienste geprüft worden war, hatten contractlich von der dänischen Regierung eine angemessene Fracht zugesichert erhalten. Jetzt weigert sich das kopenhagener Cabinet, Schiff und Fracht herzugeben, bis die von den „Insurgenten“ aufgeführten Schiffe ausgeliefert sein würden. Die Direction wendete sich ihrer Ansprüche wegen an den Grafen Eulenburg und bemerkte beiläufig in ihrem Schreiben, daß sie den Ausdruck „Insurgenten“ als unziemlich zurückweise. Dieses Schreiben stellte Graf Eulenburg der erstaunten Direction zurück mit der Erklärung, er könne nun die Angelegenheit ferner nicht vermitteln, weil die Direction die Politik ins Spiel gebracht habe. (W. Z.)

Hannover, d. 17. Nov. In der heutigen Sitzung der II. Kammer sprach Abg. Schlüter den Wunsch aus, daß bald eine Regierungsvorlage über ein definitives Wahlgesetz für die Ständeversammlung erfolge, oder doch das jetzige Provisorium von den Ständen zur gesetzlich erklärt werde. Der Ministerialvorstand Stube hatte gegen Letzteres nichts zu erinnern, hielt aber ein definitives Wahlgesetz für nicht so dringend.

Wien, d. 15. Novbr. Die mit der heutigen Post aus Konstantinopel eingehenden Briefe sind sehr düster und stellen die Differenz wegen der ungarisch-polnischen Flüchtlinge als sich immer mehr verwickelnd dar, inwiew englischer Seite fast absichtlich eine Komplikation der Verhältnisse im Orient herbeigeführt werde, die durch die Mäßigung Oesterreichs und Russlands bei Behandlung jener Differenz als nicht mehr möglich sich ansehn ließ. Die englische Flotte unter Admiral Parker, von deren Ankunft vor den Dardanellen ich Ihnen bereits schrieb, hat nunmehr in der Bai von Barbieri, also unter den Batterien des einen der Dardanellenschlöffer Anker geworfen und ist von den türkischen Forts salutirt worden. Russischer- und österreichischerseits wird man diese englische Anmaßung als einen Bruch der Trattate von 1841 ansehen, und wenn die Gegenpartei auch zeduziren sollte, daß dies nicht der Fall sei, daß der fremden Kriegsschiffe unterjagte Eintritt in die Dardanellen erst weiter nach Stambul hinaus, bei den Schlössern Kalidul-Bahr und Kalai-Sultanic, dem Sitze des Paschas-Gouverneur, beginne, so liegt doch, selbst dies als richtig angenommen, immer eine Provokation von englischer Seite klar zu Tage, die namentlich Rußland nicht unberührt lassen wird. Französische Kriegsschiffe sind bisher nirgend in jenen Gewässern erschienen, und ist man in Konstantinopel ängstlich gespannt, ob dies nicht auch noch der Fall sein werde, da dann ein offener Bruch unfehlbar wäre. Die Porte, heißt es, werde die Flüchtlinge nach Diarbekir in Asien bringen und dort unter Aufsicht halten, den österreichischen Unterthanen jedoch auch die russischen, namentlich Bem und Konsorten, die zum Islam übergetreten sind, beifügen, was wider gegen das Verlangen Rußlands, dieselben förmlich zu expulsiiren, versioßen wurde. Kurz die ganze Sache wird wieder bedeutlich, und das, was man von allen Seiten für so vielen Jahren als noli me tangere betrachtete, die orientalische Frage, steht vielleicht in der gefährlichsten Phase, der eines nicht mehr zu beschwörenden allgemeinen Weltkrieges (D. R.)

Die Oester. Corresp. veröffentlicht folgende Nachrichten aus Widin, welche bis zum 4. November reichen: Die gesammte magyarische Emigration ist nach Schumla transportirt worden.

Am 30. October ging der erste Zug aus P. len bestehend, 400 Mann stark, dahin ab. Murat Pascha, ehemals Bem, stand an der Spitze desselben; ihm schlossen sich auch Mészáros und Graf Bay an. Am 31. October zogen 102 Italiener unter Graf Monti ab. Am 1. November setzte sich der 3. Zug aus sämtlichen Renegaten, mit Ausnahme Bem's und Balogh's, bestehend, unter Anführung Stein's, jetzt Fehrad Pascha, 165 Köpfe stark, in Bewegung. Diesen Zug schloß Ametti (Kiamil Pascha) sammt Suite. Am 3. Nov. zogen die Magyaren mit einigen Fremden in der Stärke von 320 Mann ab. — Kossuth trug eine große weiße Feder auf seinem Hute; an seiner Seite ritt der Urheber der Ermordung Lamberg's, Balogh. In diesem Zuge befanden sich Graf Kas. Batthyany, beide Perczel's und der Pole Przymjski.

Italien.

Mailand, d. 12. Nov. Die Absteckung der vom Ministerium decretirten Eisenbahn-Linie ist vollendet, und so werden die Städte Verona, Mantua, Cremona, Lodi und Crema durch ein Eisenbahnnetz, welches in Treviglio auslaufen wird, verbunden werden. Die nöthigen Fonds sind bereits flüssig, um den wichtigsten Zweig, nämlich von Verona nach Mantua, sofort in Angriff zu nehmen. Man will überdies dieses Eisenbahnsystem durch Zweigbahnen mit der großen Bahn von Wien nach Triest in Verbindung bringen, und zwar über Venedig, Verona, Brescia, Bergamo bis zum Einmündungspunkte Treviglio. Gegenwärtig sind mehrere Ingenieure beauftragt, diese Linien sorgfältig zu studiren, um die späteren Bauten entwerfen zu können. Die bis jetzt isolirt gewesene Linie Mailand-Como wird dadurch in den Kreis des großen italienischen Eisenbahnsystems hineingezogen und dürfte wohl vom Staate angekauft werden.

Die Abberufung des Herrn von Corcelles von seinem gesandtschaftlichen Posten hat sowohl in Rom, wie in Paris zu der Befürchtung Anlaß gegeben, daß durch sie ein ungünstiger Einfluß auf die Entschlüsse des heiligen Vaters ausgeübt werden möchte. Nach gewissen, in der französischen Hauptstadt circulirenden Gerüchten hatte sich diese ungünstige Wirkung schon in der That bemerkt gemacht. Mit Bezug darauf enthält das Journal „L'Ordre“ Folgendes: „Ein Privatbrief aus Rom bringt Neuigkeiten von ernsthafter Natur, die wir jedoch nicht verbürgen wollen. Als der Papst hörte, Herr von Corcelles sei abberufen und sollte durch einen General ersetzt werden, der die Stelle eines bevollmächtigten Gesandten und Oberbefehlshabers in seiner Person vereinigen werde, schob er seine Rückkehr nach Rom, zu dem Se. Heiligkeit, wie man weiß, lange vorher Anstalten gemacht hatte, auf unbestimmte Zeit auf. Der Brief, welcher diese Nachricht ohne irgend einen Commentar enthält, kommt von einer sehr einflußreichen Person. Wir fügen hinzu, daß gewisse Gerüchte, welche mit den Mittheilungen dieses Correspondenten in Einklang stehen, in der National-Versammlung circuliren.“ Im Allgemeinen scheint man in Paris nicht abgeneigt zu sein, an eine Veränderung in den Entschlüssen des Papstes zu glauben, schreibt diese jedoch vielfach nicht dem oben erwähnten Umstande, sondern dem Eindruck der Botschaft vom 31. Octbr. zu. So viel scheint gewiß, daß es Herrn von Corcelles durch sein taktvolles und zugleich gerade Ausreten gelungen war, sich das Vertrauen und die Achtung Pius IX. in hohem Grade zu erwerben, was um so wichtiger war, da die Verhältnisse den Papst dahin gebracht hatten, die Schritte der französischen Diplomatie mit großem Argwohn zu betrachten. Es ist daher möglich, daß durch die Entsendung des Herrn von Corcelles die Resultate einer Thätigkeit von Wochen oder von Monaten in Frage gestellt werden. Uebrigens soll der

Papst noch am 5. in einem Consistorium zu Portici von seiner baldigen Rückkehr nach Rom gesprochen haben. — Ein florentiner Blatt will aus guter Quelle wissen, daß jedenfalls in Rom eine Besatzung von 15,000 M. bleiben würde. (K. 3.)

Schweiz.

Vom Zürichsee, d. 14. Novbr. Wenn Gerüchte von preußisch-neuenburgischen Reclamationen sich erheben, wenn die „Patrie“ Noten schwersten Calibers von Seiten der vier Continental-Großmächte in Aussicht stellt, so beseitigt man so störende, unangenehme Verstellungen hier schnell mit der Betrachtung, daß wir ja jetzt „ein einzig Volk von Brüdern“, und daß an dieser Einigkeit alle bösen Gelüste des Auslandes zerschellen werden. Allein in mehr als Einem Cantone zeigen sich denn doch Erscheinungen, die zu jenem idyllischen Gemälde nicht sonderlich passen. Die kleinen Cantone verhalten sich gegenwärtig ziemlich ruhig, weil sie sich in das Unvermeidliche schicken müssen; aber einige andere Cantone sind da, die des Zündstoffes mehr als genug besitzen. Vor allen Genf! Diese Stadt, die ein Bollwerk gegen den mächtigen und schlaunen Nachbar sein sollte, liegt von Parteiungen zerrissen da; drei Parteien, die katholische, die conservative und radicale, bekämpfen sich in ihr auf Tod und Leben; zwar hält sich die erste noch ein wenig bei Seite, aber nur in der sicheren Voraussetzung, daß sie sich binnen Kurzem auf den Trümmern der beiden anderen siegreich emporschwingen werde. Da ist ferner der Canton Freiburg, dessen bigotte Bevölkerung mit Murren und Widerstreben das Joch trägt, in welches der „erleuchtete Absolutismus“ ihrer radicalen Regierung sie beugte. Aber was soll sie machen? Der unter dem Schutze eidgenössischer Bajonnette gewählte Große Rath hat sich eine Amtsdauer von neun Jahren beigelegt, und „Putzsch“ sind mit Recht verboten. Auch in Bern, das sich so gern als Schwerpunkt der Schweiz betrachtet, ist es so weit gekommen, daß sich, wie in Genf die beiden Hauptparteien mit tödlichem Hasse einander gegenüberstehen, scharf beobachtet von einer dritten, der katholisch-französischen des Jura, die nur auf den günstigen Augenblick lauert, um ihre eigene Selbstständigkeit zu erringen. Mit welcher Leidenschaft endlich im Canton Luzern die Gemüther erfüllt sind, das zeigt sich bei jeder Gelegenheit; am 10. d. fanden daselbst, in sechs Wahlkreisen, die Wahlen für die eidgenössische Jury statt, an sich ein sehr unbedeutendes Geschäft, da diese Jury vielleicht während ihrer ganzen Amtsdauer nicht in Activität tritt; allein die Partei-Leidenschaft bemächtigt sich dieser Angelegenheit; alle Streitkräfte wurden von beiden Seiten aufgeboren, im Entschluß kam es zu blutigen Handeln, die das Einschreiten der Dragoner nöthig machten. — Die am 12. Novbr. zu Bern wieder zusammengerebene Bundes-Versammlung wird sich zuvörderst mit dem Gesetzes-Entwurfe über die eidgenössische Militär-Organisation beschäftigen.

Frankreich.

Paris, d. 15. Nov. Der neue Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern ist der bisherige Procurator der Republik Foucher. Durch die Wiederherstellung dieses seither nicht bestandenen Postens hat E. Napoleon seine Absicht, die Polizei nach dem Vorbilde seines Vaters zu concentriren, der Sache nach durchgesetzt, indem dem Unterstaatssecretär die General-Direction der Polizei übertragen ist. — Das in der gestrigen Sitzung verlesene Finanz-Programm des neuen Ministeriums wird von der Presse lebhaft besprochen. Als den Grundgedanken Foulou's bezeichnet sie die Aufrechthaltung des bisherigen Systems der indirecten Steuern und die unbedingte Verwerfung der von Passy beabsichtigten directen Steuer auf das Ein-

kommen. Aus Foulb's weiltäufigem Vortrage wird hervorgehoben, daß er zu Ersparungszwecken die bisher für die ausländischen Flüchtlinge ausgesetzten jährlichen 300,000 Fr. wegfällen zu lassen und das Porto der nichtfrankirten Briefe von 4 auf 6 Sous erhöhen will, um einerseits eine Mehreinnahme, andererseits eine Verminderung der Arbeit des Post-Personals und dadurch Ersparungen in den Verwaltungskosten zu erzielen. Die Beibehaltung der Getränkesteuer für mindestens das nächste Jahr und noch dazu ohne die von Passy beabsichtigten volksthümlichen Änderungen wird von den Oppositions-Journalen aufs heftigste angegriffen. Allein auch unter den conservativen Parteien sind viele bei Abschaffung der Getränkesteuer politisch interessiert, was besonders von den Vertretern des Weinbauenden Westens und Südens gilt, aus dem zahlreiche und nachdrückliche Protestationen gegen Beibehaltung der Steuer eingelaufen sind und noch täglich eingeht. Die bevorstehenden Verhandlungen über diesen Gegenstand werden daher ohne Zweifel ziemlich lebhaft und die Opposition gegen das Ministerium wird bedeutend sein. Schon hat sich in einer gestrigen Zusammenkunft die Partei der constitutionellen Zirkels sehr energisch gegen das System Foulb's ausgesprochen.

Paris, d. 16. Nov. Der Kriegsminister hat in der Nationalversammlung erklärt, er hoffe, bis zum nächsten Januar die Armee um 120,000 Mann vermindern zu können, wonach der Effectivbestand nicht mehr als 380,000 betragen werde. — Herr Guizot ist mit seiner Familie in Paris angetroffen. — General Labitte ist zum Gesandten in Berlin ernannt. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist noch nicht ernannt.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung verliest der Kriegs-Minister die Darlegung der Motive eines Gesetzentwurfs, welcher die Berichtigung des Kriegs-Budgets für 1850 bezweckt, und setzt hinzu: „Diese neue Arbeit saßt eine Ersparung von mehreren Millionen in sich, und ich verpflichte mich, im Laufe des Jahres 1850 keine außerordentlichen Credite zu verlangen, wenn nicht ganz außerordentliche Ereignisse eintreten. Ich ersuche die Versammlung, diesen Gesetzentwurf der Budget-Commission zu überweisen. Noch habe ich zu erklären, daß nach der Ansicht der Regierung, welche überzeugt ist, daß der Friede in Europa keine Störung erleiden wird, der Effectivbestand von 380,000 Mann für Algerien und das Innere hinreichend ist. Was die Armee von Italien angeht, so werde ich dahin gelangen, in jeder Waffe Verminderung vorzunehmen und dadurch bedeutende Ersparungen zu bewirken.“ Nachdem der Minister noch bemerkt hat, daß er die Ausgaben des Kriegs-Budgets auf 335 Millionen zu ermäßigen hoffe, jedenfalls aber die Ergänzungs-Credite verlangen werde, da die Reduktion auf 380,000 Mann schon im Anfange von 1850 verwirklicht werden solle, wird der von ihm vorgelegte Gesetzentwurf der Budget-Commission überwiesen. — Hierauf wird der Vorschlag beraten, nach welchem dem Vice-Präsidenten der Republik für Wohnungskosten 52,000 Fr. bewilligt werden sollen, welche jedoch die begutachtende Commission auf 20,000 Fr. ermäßigt wissen will. Dieser Antrag wird mit ziemlich er Majorität verworfen, zu welcher auch die Legitimisten gehören. Dasselbe Schicksal hat ein Amendement Gavigny's, wonach dem Vice-Präsidenten nur einstuellen für 1850 die Summe von 20,000 Fr. bewilligt werden solle. Auch diesmal stimmt weder die äußerste Rechte mit der Linken. Nach unbedeutenden Verhandlungen wird sodann die Sitzung geschlossen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Nov. Captain James Ross ist entschlossen, abermals in die Esregionen zu gehen. Er ist jetzt auch

der Ansicht daß, Sir J. Franklin noch wohl erhalten aufgefunden werden kann. Alle bisherigen Erfahrungen sprechen dafür, daß die Esquimaux mit einer großen Bestimmtheit und Genauigkeit ihre Zeichennachrichten geben.

Von den zur Verstärkung der Mittelmeerflotte bestimmten Schiffen ist noch keins von Portsmouth abgesehrt. Es herrschte in allen Häfen ein fühlbarer Mangel an guten Matrosen zu Completirung der Mannschaften.

London, d. 14. Noobr. Die Times bemerkt über die Lage Frankreichs: Wir glauben nicht, daß für jetzt in der Nationalversammlung eine mächtige Kombination, welche die Lähmung oder die Vernichtung der Macht des Präsidenten und seines Ministeriums im Auge hat, vorhanden ist, aber wohl eine Hinneigung zu einem solchen Endziele, nämlich ein tiefer Argwohn gegen die Pläne, die der Präsident für die Zukunft hegt, und gelind ausgedrückt, wenig Bereitwilligkeit, ihm die auf ihn gefallenen Obliegenheiten zu erleichtern. Die Folge davon ist, daß der Präsident, da er in der Nationalversammlung keine Vermehrung seiner Stärke findet, wenigstens seine Maßregeln trifft, um die bösen Wirkungen zunehmender Schwäche zu vermeiden. Einer seiner geistreichsten und kühnsten Rathgeber in der Presse rath ihm, nach dem Beispiele der Vereinigten Staaten seine Minister ganz aus der Nationalversammlung zu entfernen. Aber obgleich wir keinen Grund haben, an die Ausführbarkeit dieses Planes in Frankreich zu glauben, so ist jedenfalls der nächste Schritt dazu die Ernennung von Ministern, die auf parlamentarisches Talent keinen Anspruch machen. Der Mangel dieser Eigenschaft würde mehr als ersetzt durch den festen Entschluß, mit Weisheit und Kraft zu handeln. Das ist im Grunde das Maß, das man an Ludwig Napoleon und seine jetzige Umgebung zu legen hat, und die Nation wird ihn jedenfalls ohne Parteilichkeit einen Versuch machen lassen, selbst wenn dabei ein Theil der republikanischen Verfassung zu Grunde gehen sollte. Aber jetzt kommt die Hauptschwierigkeit. Die Verwickelung der Finanzen, der italienischen Politik und der socialen Zustände der Republik sind so groß, daß sie schwerlich von einer absoluten Gewalt überwunden werden können, geschweige denn von einer precären, bestrittenen und getheilten Autorität, und wir müssen erst abwarten, ob dem Präsidenten und seinen gegenwärtigen Räten gelingen wird, was fünf Ministerien hinter einander vergeblich versucht haben, die Ordnung der Finanzen der Republik.

Sitzung

des

Schwurgerichtshofes zu Halle.

Den 19. November 1849.

Die heutigen Verhandlungen führten uns eines der schrecklichsten Dramen vor die Seele. Das schauderhafteste Verbrechen des Giftmordes, welches die Geschichte der menschlichen Bildung beflückt, war Gegenstand der strengen und gründlichen Prüfung. Die Verhandlungen dauerten bei stets voll besetzten Zuhörräumen von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, mit nur wenigen kaum nennenswerthen Unterbrechungen, unausgesetzt fort, bis endlich nach vielseitiger Prüfung und gewissenhafter Verarbeitung der gehäuften Anzeichen und Thatsachen das schwere entscheidende Wort gesprochen wurde.

Der Gerichtshof ward um 8 Uhr früh konstituit. Das Richterkollegium bestand aus dem Vorsitzenden Herrn von Könen und den Mitgliedern Stecher, Bertram, Kümmler und Bieruczewski. Staatsanwalt war Herr Langerhannß, Bertheidiger der Referendar Schreiber. Das Kollegium der Geschworenen wurde durchs Loos aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt: Knauer, Neubaur, Fehling, Herzog, von Alvensleben, Zeising, Bürger, Demler, Stoye, Berndt, Ernst und Dent.

Am 30. Juni d. J. starb zu Halle der Tischlermeister Joh. Aug. Lauck, zwar hochbetagt, aber trotz seines hohen Alters bis kurz vor seinem Tode völlig gesund. Am 25. Juni hatte er zu Mittag mit seiner Ehefrau, der jetzigen 56jährigen Wittwe Joh. Chr. Lauck gebor. Dietrich eine von dieser zubereitete Erbsensuppe verzehrt. Bald nach

dem Genuße dieses Mittagseßens fingen beide an heftig zu brechen. Auch die im Hause beschäftigte Wittve Biegelstein, weiche einen tiefen Keller voll von dieser Erbsensuppe gegeben hatte, war kaum 2 Minuten nachher ebenfalls genöthigt zu brechen. Um dieses Brechen zu stillen, kochte die Wittve Lauck auf Anrathen ihrer Schwester, der 76jährigen Wittve Hauck, Kaffee und alle, die davon genossen hatten, besiel gleichfalls die Krankheit des Erbrechen, zugleich stellten sich andre Symptome ein. Es fand sich, daß der Kaffee mit demselben Wasser gekocht war, wovon Wasser zum Kochen der Erbsensuppe genommen worden. Das Wasser hatte die Lauck früh frisch selbst geholt. Alle Gefäße waren rein gewesen. Das Erbrechen war schmerzlos, mit Brennen im Halse, das Genossene und Gedrohenes hatte einen auffallenden Geschmack und Geruch. Die Wittve Biegelstein begab sich nach dem ersten heftigen Erbrechen nach Hause, brach auch dort noch, schlieft die Nacht ruhig und blieb folgenden Tages am 26. Juni zu Hause, am Mittwoch war sie wieder hergestellt und ging wieder zur Arbeit in das lauck'sche Haus. Die Wittve Lauck dagegen, von viel heftigerem Erbrechen befallen, zog ärztliche Hilfe zu Rathe, ward bettlägerig und erschien auch heute noch in sehr herabgekommenen Gesundheitszuständen und mit geschwollenen Füßen. Der verstorbene Lauck brach wie die übrigen täglich, seit dem 25. Juni, ohne den ein- und ausgehenden Arzt zu Hilfe zu nehmen, er ging, wiewohl appetitlos und sichtlich angegriffen, bis zum 29. Juni herum, ohne eigentlich über Schmerzen zu klagen. An diesem Tage, es war Freitag, legte er sich gegen Mittag zu Bette und um die vierte Stunde früh am Morgen des Sonnabends, 29. Juni, war er verschieden. Obgleich in der damaligen Zeit in Halle die Cholera noch immer heftig auftrat und schleunige Todesfälle häufig vorkamen, erregte doch der plötzlich erfolgte Tod des Lauck in Verbindung mit den vielen bei Vergiftungen gewöhnlichen Anzeichen und Umständen, den Verdacht, daß eine Vergiftung stattgefunden haben möge. Es wurde daher zur Sektion der Leiche geschritten und eine chemische Untersuchung eingeleitet. Leber, Magen, Milz und Duodenum, sowie einige Nester der Erbsensuppe wurden dem Prof. Marchand zur Untersuchung übergeben. Das Resultat dieser Untersuchung war: 1) an dem Darmkanale war keine Spur von Arsenik aufzufinden; 2) in den Wandungen des Magens war eine kleine, doch mit Sicherheit nachweisbare Menge Arsenik enthalten; 3) in dem Inhalte des Magens und Darmkanals war ungewöhnlich Arsenik enthalten; 4) die Galle war frei von jeder Intoxikation; 5) die Leber enthielt eine sehr große Menge Arsenik; 6) die Erben und übrigen Speisereste enthielten eine bedeutende Menge Arsenik. Die Aerzte Dr. Hergberg und Dr. Rosenbaum gaben als Ergebnis der Sektionen, daß Lauck an den Folgen derjenigen Entzündung des Magens und des Darmkanals verstorben sei, welche durch in der Erbsensuppe eingeführten Arsenik erregt worden wäre. Demnach war es konstatirt, daß der Tischlermeister Lauck an einer Arsenikvergiftung verstorben ist. Der Chemiker und die Aerzte verteidigten ihre Gutachten und ihre Beweisführungen in der Sitzung mit siegreichen Gründen. Ebenso sind auch die übrigen 3 Personen vom Genuße der vergifteten Speisen erkrankt.

Der Verdacht der Arsenikvergiftung traf den Säcklermeister Fr. W. Lindner zu Schkeuditz. Derselbe ist daselbst 1806 geboren, unterrichtet und zur Profession angelehrt; er war 3 Jahr auf der Wanderschaft, verheiratet seit 1832 mit Leonore Christiane geborene Lauck, Vater von 4 Kindern, wegen Nachmachung sächsischer Kassenbilletts 1840 zu 4 Jahr Zuchthaus und zum Verlust der Nationallokarde verurtheilt. Lindner begab sich am 24. Juni nach Halle, unter dem Vorwande, eine kleine Forderung bei dem vorgebliehen Uhrmacher Kade-gast einzutreiben. Die Nacht blieb er bei seinem Bettler, dem Buchbinder Eckstein, ging erst am andern Morgen, am 25. Juni, dem Tage der Vergiftung, um 8 Uhr zu seinem Schwiegervater Lauck, mit dem er in gutem Vernehmen stand, während er mit der Stiefschwiegermutter im Unfrieden lebte. Wegen angeblichen Kneipens im Leibe ging er von da fort zum Kaufmann Finger, kaufte für 1 Egr. Schnaps und bei einer gegenüberliegenden Höckerin für 1 Egr. Kuchen. Mit diesem kleinen Vorrath begab er sich wieder zu Lauck, verzehrte mit demselben Schnaps und Kuchen, nach $\frac{1}{2}$ Stunde entfernte er sich, sprach bei Eckstein ein und traf um 3 Uhr in Schkeuditz ein. Es war konstatirt, daß sich Lindner am Orte der That an dem verhängnißvollen Tage befunden hat. Folgende Thatfachen setzen seine Thäterschaft ins vollständige Licht:

1) Lindner befand sich um jene Zeit im Besitze von Arsenik. Nach der Aussage des Kammerjägers Geiling in Schkeuditz hat er unter dem Vorwande, daß er zu seinem Geschäfte — er besaß sich mit Verfilbern — Arsenik gebraucht, 2 Fingerringe voll von demselben gekauft, einige Tage vor Johannis, also vor dem 24. Juni. Lindner hat dies zugestanden, nur in der Bestimmung der 3 it sowohl sich als dem Geiling widerprochen, wie denn auch in seinen Aussagen über die Verwendung des Arseniks zu einer Verfilberungsmasse die offenbarsten Widersprüche vorkamen.

2) Lindner hat sich an dem Tage, als er bei dem verstorbenen Lauck war, am 25. Juni, in der Küche desselben, wo der Topf mit dem nachher vergifteten Wasser stand, befunden, und zwar allein, zuerst im Feuer zum Anstecken einer Cigarette zu holen, nachher ohne allen nachweisbaren Grund. Dies hat der verstorbene Lauck vor seinem Tode im Beisein seiner Frau, der beiden Wittven Biegelstein und Hauck und der unverheirateten Köcherin ausgesagt. Lindner räumte ein, in der Küche gewesen zu sein und Wasser gekrunkelt zu haben, aber ein Jahr früher. Der Topf mit Wasser war ihm daher wohl im Gedächtniß geblieben.

3) Lindner kam im April d. J. mit dem Handarbeiter Glaser aus Schkeuditz, einem mehrmals kriminalgerichtlich bestrafte Mann, zusammen und legte ihm die Frage vor, ob er nicht für 50 Tylr. einen alten Mann ums Leben bringen wolle. Lindner stülte das in Uebereinstimmung und warf dem Zeugen Betrug vor, den der Zeuge auch eingestand.

4) Lindner ging am 24. Juni von Hause weg, ohne daß er seinen Angehörigen sagte, daß er wohin er sich begeben, und doch ging er zu dem nächsten Verwandten seiner Frau, die er und die Seinigen so selten besuchte. Nach seiner Rückkehr will er seine Frau von seinem Besuche unterrichtet haben, aber seine Frau versicherte, erst durch ihre Tochter Helene erfahren zu haben, wo er gewesen sei. Am 30. Juni erhielt er von dem Buchbinder Eckstein in Halle die briefliche Nachricht, daß sein Schwiegervater Lauck plötzlich gestorben sei. Lindner wollte aus diesem unverfänglichen Bilette heransgesehen haben, sein Schwiegervater sei eines unnatürlichen Todes gestorben. Statt selbst nach Halle zu gehen, um dem verstorbenen Schwiegervater die letzte Ehre zu erweisen, sandte er seine Frau und wollte erst nachkommen, wenn diese ihn benachrichtige, daß seine Anwesenheit nöthig sei. Durch einen Brief seiner Frau dazu aufgefordert traf er am Sonntag um 4 Uhr nachmittags in Halle ein, aber er zögerte in das Sterbehause zu gehen, erst am Montage früh 8 Uhr betrat er dasselbe, doch um sich sogleich wieder zu entfernen und nach einem Besuche bei einem Rechtsanwalte, wo er sich mit seiner Frau über das Verhalten bei der zu erwartenden Erbschaft erkundigte, eilte er wieder nach Schkeuditz, und zwar allein, während seine Frau ihm in zwei Stunden desselben Weges nachkam.

5) Lindner beschuldigte die Wittve Lauck, welche doch durch die Vergiftung selbst schwer hat leiden müssen, des Verbrechens, einmal weil sie früher einmal geäußert habe, „alle Leute stürben, nur ihr alter Hund nicht“, dann, weil sie so früh einen Sarg hätte holen und den Verstorbenen hineinlegen lassen. Hierbei machte sich Lindner in der Erzählung über die Todesart des Lauck der auffallendsten Widersprüche schuldig, etwa in der Weise eines schuldbeladenen Gemüths, welches von einer Unruhe hin und her getrieben wird und nur auf das Anordnen des inquirirenden Richters sich veranlaßt sieht, der Wahrheit, wenngleich zum großen Theil mit Unwahrheit vermischt, in einigen Punkten die Ehre zu geben.

6) Als Motiv zu dem Verbrechen stellte sich die gedrückte Vermögenslage des Angeklagten hervor. Mit seiner Frau hatte Lindner ein Vermögen von 1500 Thaler erhalten, dies Geld war bald verbraucht, so daß sich die Eheleute trennen mußten. In seinen Arbeiten geschickt, aber unstet, lebte er kümmerlich und schien mit Verlangern der Stunde entgegen zu harren, in der ihm der Tod seines Schwiegervaters wieder neue Mittel zu führen würde. Gerade dieser letztere Umstand war der Inhalt eines vom Zeugen Eckstein bestätigten Gesprächs zwischen diesem und Lindner am 24. Juni.

Dies waren die Hauptgesichtspunkte, die der Staatsanwalt in einer längeren Rede aufzählte und welche der Verteidiger zu widerlegen suchte. Beide Redner traten mit scharfsinnigen Deduktionen auf, der eine um die Anklage anfrecht zu erhalten, der andere um zu zeigen, daß ein eigentlicher juristischer Beweis gänzlich mangle. Der Vorsitzende resumirte die lange Verhandlung mit gewohnter Unparteilichkeit und Präcision und den Geschworenen wurden zwei Fragen als das Resultat des ganzen Tages zur Beantwortung vorgelegt. Nach längerer Berathung sprachen sie mit 7 gegen 5 Stimmen ihren Spruch dahin aus, daß der Angeklagte des verordneten Giftmordes schuldig sei. Das Richtercollegium betätigte dieses Urtheil und fällte die Strafe des Rades und des Schleifens auf den Richtplatz.

Mit diesem Urtheil über eine so fürchterliche That des Giftmordes unter Verwandten — eines Verbrechens, — bei dem der Sohn für und gegen den eignen Vater, die Ehefrau für und gegen ihren Gatten zeugten, bei dem der Schwiegersohn die Giftphiole gegen den Vater seiner Gattin, gegen den Großvater seiner Kinder leerte — mit diesem Urtheil über ein so graufiges Verbrechen endeten die zweiten Assisen des holländischen Schwurgerichtshofes und unser Wunsch, den wir am Schlusse unseres letzten Berichtes ausgesprochen, der, daß kein neues Bluturtheil die Blätter dieses Gerichts entstellen möge, — ist nur Wunsch geblieben, denn der Schlußakt ist das härteste Bluturtheil, das in unserm Coder verzeichnet steht!

Eisenbahn-Actien.

**Versammlung der vereinigten Gemeinde zur
gesetzlichen Unterhaltung**
Donnerstag den 22. November Abends 7 1/2 Uhr im Englischen
Hof. Vorträge: Die Sonne. — Wüsten und Steppen. —
Glaube der alten Indier.

Freie Gemeinde.

Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr Gemeinde-Versammlung.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)

Nordhausen, den 17. November.

Weizen 1 # 20 *Sg* bis 1 # 28 *Sg* Gerste — # 24 *Sg* bis — # 28 *Sg*
Roggen — # 27 — # 1 = 1 = Hafer — # 16 — — # 20 =
Kuböl, der Centner 15 1/2 #.
Leinöl, der Centner 12 1/2 #.

Magdeburg, den 19. November (Nach Wispeln.)

Weizen 42 — 46 # Gerste 22 — 24 #
Roggen — — — Hafer 15 — 16 2/3 #

Berlin, den 19. November.

Weizen nach Qualität 51—56 #.
Roggen loco und schwimmend 26 1/2—28 1/2 #.
= pr. November 26 1/2 # bi.
= December 26 1/2 # bi.
= pr. Frühjahr 28 # Br., 27 1/2 #.
Gerste, große loco 24—26 #.
= kleine 20—22 #.
Hafer loco nach Qualität 16—18 #.
= pr. Frühjahr 48 #. 16 # Br., 15 1/2 #.
= 50 #. 16 1/2 # Br., 16 1/4 #.
Kuböl loco 14 1/4 # bi u. Br., 14 2/3 #.
= pr. November 14 1/4 # bi, 14 3/4 # Br., 2/3 #.
= November/December 14 3/4 # bi, 14 3/4 # Br., 7/12 #.
= December/Januar 14 1/2 # Br., 14 1/2 # bi u. #.
= Januar/Februar 14 1/2 # Br., 14 1/2 # bi u. #.
= Februar/März 14 1/2 # Br., 14 1/6 #.
= März/April 14 # Br., 13 5/8 #.
= April/Mai 13 7/8 # Br., 13 1/4 #.
Leinöl loco 12 1/2 # Br., 12 1/2 # bi.
= November/December 12 1/2 # Br., 12 1/4 #.
= pr. Frühjahr 11 1/4 #.
Rohöl 15 1/2 # a 15 #.
Hansöl 13 1/2 #.
Palmöl 12 1/2 #.
Süßes Oel 12 1/2 #.
Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 # a 1/4 # bi.
= mit Faß pr. November 14 1/2 # Br., 14 #.
= November/December 14 1/2 # Br., 14 #.
= pr. Frühjahr 15 1/2 # Br., 15 1/2 #.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 19. November Abends 5 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.
am 20. November Morgens 7 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 19. November 40 Zoll unter 0

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 19. November.

Pr. Freiw. Anl.	3f.	Brief.	Geld.	Pomm. Pfandbr.	3f.	Brief.	Geld.
St. Schuldsch.	3 1/2	106 1/11	—	R. = u. Vm. do.	3 1/2	95 3/4	95 1/4
Sech. Pr. = Sch.	—	102	101 1/2	Schlesische do.	3 1/2	95 3/4	95 1/4
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga	3 1/2	94 1/11	92 5/12
Schuldversch.	3 1/2	—	85 1/2	Pr. Bl. = u. = Sch.	3 1/2	—	95 3/4
Berl. Stadt-Dbl.	5	—	103 1/4	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
do. o.	3 1/2	87 1/2	87 1/4	And. Goldm. a	—	—	—
Wfpr. Pfandbr.	3 1/2	—	89 1/2	5 #	—	12 3/4	12 1/4
Großh. Pos. do.	4	—	—	Disconto	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	89 3/4	—	—	—	—
Wfpr. Pfandbr.	3 1/2	—	94 1/4	—	—	—	—

Stamm-Actien.	Stf.	Stamm-Actien.	Stf.
Berl. Anh. Lit.	—	Berl. Hambg.	4 1/2
A. B.	4	do. II. Serie	4 1/2
do. Hamb.	4	do. Potsd.-M.	4
do. St. = Star.	4	do. do.	5
do. Po. = M.	4	do. do. Litt. D.	5
Magd. = Hlft.	4	do. Stettiner	5
do. Leipziger	4	Magd. = Leipz.	4
Halle = Thür.	4	Halle = Thür.	4 1/2
Öln = Mind.	3 1/2	Öln = Mind.	4 1/2
do. Aachen	4	do. do.	5
Sonn = Öln	5	Rh. v. St. gar.	3 1/2
Düsseldorf = Elf.	4	do. I. Priorität	4
Strel. Bohw.	1	do. St. = Pr.	4
Nschl. = Märk.	3 1/2	Düsseldorf = Elf.	4
do. Zweigbhn.	4	Nschl. = Märk.	4
Öschl. L. A.	3 1/2	do. do.	5
do. Lit. B.	3 1/2	do. III. Serie	5
Cosel = Dberb.	4	do. Zwiggbn.	4 1/2
Bresl. Freib.	4	do. do.	5
Kraf. = Dberb.	4	do. do.	4
Berg. = Märk.	4	Kraf. = Dberb.	4
Starg. = Pos.	3 1/2	Cosel = Dberb.	5
Wrieg. = Meiff.	4	Strel. Bohw.	5
Magd. = Witth.	4	do. II. Serie	5
Wittr. = B.	4	Bresl. = Freib.	4
Nach. = Märk.	4	Berg. = Märk.	5
Ausl. Ab.	—	—	—
Fr. = B. = Dberb.	4	—	—
do. Priorit.	5	—	—
Prioritäts-Actien.	—	—	—
Berl. = Anhalt	4	—	—

Leipzig, den 19. November.

Staatspapiere.	Anges. boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Anges. boten.	Gesucht.
Königl. sächs. Staats-Papiere a 3 % im 14 # F. von 1000 u. 500 # kleinere	85 1/2	—	Pr. = Dresd. = Eisenb. P. = Dbl. a 3 1/2 %	—	104 1/2
4 % do. do. 500 # do. do. 500 u. 200 a 5 %	97	—	Chemn. R. = Eisenb. = Anl. a 10 # 4 %	—	—
105 7/8	—	—	R. pr. St. = Schuldscheine a 3 1/2 % in pr. St. pr. 100	—	—
93 1/2	—	—	R. f. Österreich. Mer. pr. 150 fl. Conv. a 5 % lauf. Zinsen a 4 % a 103 % im a 3 % 14 # F.	—	—
87	—	—	Pr. Frsd'or a 5 # idem auf 100	—	—
85	—	—	And. aust. Louisd'or a 5 # nach geringem rem Ausmünzfuge auf 100	12 1/2	—
—	—	—	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
—	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/2
—	—	—	Actien der W. B. pr. St. a 103 %	—	—
—	—	—	Leipz. Bank = Actien a 250 # pr. 100	150	—
—	—	—	Pr. = Dresd. Eisenb. = Act. a 100 # pr. 100	107	—
—	—	—	Sächs. = Schles. do. pr. 100	91	—
—	—	—	EBbau = Zitt. do. pr. 100	20	—
—	—	—	Magdeburg. Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	215	—
—	—	—	Chemn. = Rief. = F. = X. a 100 # i. 3. jinslos	—	27 1/2



Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. November.

Zur Kronprinzessin: Hr. Major v. Koseritz u. Hr. Bankdirector Ru-landt a. Dessau. Hr. Geh. Rath v. Reiche a. Magdeburg. Hr. Ge-neral-Major v. Jämede a. Weiskensfeld. Hr. Kaufm. Kahlenberg a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Schulenburg a. Wigenburg. Hr. Forstmsr. v. Schulenburg a. Wendelstein. Hr. Oberpräsident v. We-dell a. Biesdorf. Hr. Gutsbes. Nathusius a. Hundisburg. Hr. Amtm. Clius a. Gr.-Ammensleben. Hr. Gutsbes. v. Seckendorf a. Bingsf. Hr. Kreisrichter Rüdler a. Nebra. Hr. Diakonus Müller a. Meiningen. Frhr. v. Haugt-Schindel a. Leipzig.

Stadt Zürich: Hr. Stud. v. Albertini a. Ponte i. d. Schweiz. Hr. Dekon. Kirchner a. Gmündzig. Hr. Berggeschworer Augustin a. Eis-leben. Hr. Reg.-Assessor v. Breitenbach a. Langensalze. Hr. Fabrik. Werner u. Hr. Kaufm. Pirch a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Eckardt a. Cahla, Mertens a. Perleberg.

Goldner Ring: Frau Bergräthin Zimmermann a. Lohau. Hr. Graf v. Kielmannsegge a. Röhern. Hr. Geh. Rath Löw a. Magdeburg.

Hr. Rechts-Anwalt Seligmüller a. Cönnern. Hr. Pred. Hübner a. Sundhausen. Hr. Kaufm. Hündorf a. Magdeburg. **Englischer Hof:** Hr. Lieut. Zultowski a. Königsberg. Hr. Dr. med. Ehle a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Henning a. Breslau, Müller a. Bremen. Hr. Amtm. v. Fischeff a. Liegnitz. Hr. Fabrikbes. San-der a. Steiermark. **Goldner Löwen:** Die Hrn. Kauf. Rieth a. Stuttgart, Günther a. Apolda, Troitsch a. Genthin. Die Hrn. Künstler Bellachini a. Mos-kau, Kratky a. Prag. **Stadt Hamburg:** Hr. Kreisdirector Ostrowski a. Erfurt. Hr. Dekon.-Jusp. Böhm a. Roitsch. Hr. Postmsr. Eckardt a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Förstemann a. Nordhausen, Sturz a. Aachen, Lieber-mann a. Berlin. **Goldne Kugel:** Hr. Rector Kuhne a. Schmiedeberg. Hr. Gewehrrevis. Lehre a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Ruß a. Langensalze, Haase a. Naumburg. Hr. Revisor Wünschel a. Meiningen. **Zur Eisenbahn:** Hr. General Paschinsky a. Petersburg. Hr. Partik. Benke a. Leipzig. Die Hrn. Stud. Barley u. Schulze a. Heidel-berg. Die Hrn. Kauf. Grunert a. Berlin, Fabian a. Hamburg. Hr. Amtm. Franke a. Potsdam.

Bekanntmachungen.

Militair-Angelegenheit.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche seit dem letzten Zusammenritt der Königl. Departements-Ersatz-Kommission den 17. April d. J. und der Nachstellung den 2. October d. J. aus fremden Kreisen hier zugezogen und welche zur Einstellung in den Militairdienst für tauglich befunden, sowie diejenigen, welche zu der ge-dachten Zeit krank, abwesend oder in Un-terforschung waren, haben sich, soweit sie die jetzige Aushebung betroffen hat, und insofern sie genesen, zurückgekehrt resp. die Untersuchungen dergestalt beendet sind, daß dadurch die Einstellung nicht beein-trächtigt wird,

den 23. und 24. November d. J. in den Büreaustunden beim Herrn Stadtrath Adlung zur Eintragung in die betreffenden Listen unter Vorlegung der Gestellungs- resp. Taufscheine, persönlich zu melden und den 26. November Vormittags 9 Uhr in dem Lokale der Weintraube bei Siebichenstein behufs ihrer weitem Bestimmung persön-lich zu stellen.

Halle, den 16. November 1849.

Der Ober-Bürgermeister
Bertram.

Auction.

Montag den 26. d. M. u. f. Tage, von 1 Uhr Mittags ab, werden in dem Auctions-zimmer des hies. K. Kreisgerichts: 1 braun-lackirter, noch beinahe neuer Kutschwa-gen, 1 großer u. starker Leiterwagen mit eisernen Achsen, Kettenzeug etc., 2 Hand-rolwagen, 1 Sandwagen, 227 Milles Streichzundhölzchen, 1 Fortepiano in Flügelform, über 100 Kisten div. Ci-garren, Materialwaaren, Rauch- u. Schnupftaback, Schachtelwische, Essig-sprütz, Soda, Alaun, eine Partie leere Fässer, die Ladenutensilien u. das

sämmtliche Seilerhandwerkszeug u. Geräth, Seilerwaaren, Bindfaden, Stränge, Fortkleinen, Treckleinen, Seile u. Thau, 1 damasc. Doppelsänte, Flinten, Pistolen, 1 Hirschfänger, 58 St. neue Tuch- u. Zeugmützen, 14 Hals-binden, 400 Ellen Gingham, Bett-zeug, Hosenzug, Leinwand u. Köp-per, Meubles, Haus- u. Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. Sa-chen gerichtlich verauctionirt werden.

Die Wagen, Streichzundhölzchen, Ci-garren, die Waffen und das Fortepiano werden d. 27., die Material- u. Seiler-waaren, Ladenutensilien u. Fässer d. 28., der Gingham etc. d. 30. d. M. verauctio-nirt. Graewen, Auct.-Comm.

Für Damen.

Erwachsene Damen, so wie kleinere Mädchen, können in 2 Stunden für 71/2 fl in meiner Wohnung (außer dem Hause 1 fl für 1-4 Personen) gründlich erler-nen, verzierte Buchstaben, Namen, Ecken, Kanten, sowie die größten und elegante-sten Zeichnungen zur weißen Buntstickeri u. s. w. auf Cannevas, Sammet, Atlas, Moor, Leinwand und Papier richtig zu zeichnen.

Schülerarbeiten und mit Amtssiegel ver-sehene Zeugnisse der höchsten Töchterschu-len Deutschlands sind gütigst in meiner Wohnung, Ober-Leipzigerstraße Nr. 1624, eine Treppe hoch, Mittags von 12-1 Uhr anzusehen. Da mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer ist, so bitte ich höflich um sehr schnelle Anmeldung.

A. F. Junker,
Allg. Maler aus Leipzig.

Am vergangenen Sonnabend ist im Theater (im Sperrsiße Nr. 1) ein Krid-stock, mit Namen und Wohnort bezeich-net, abhanden gekommen; wer ihn in dem Theater-Büreau abgibt, erhält eine Be-lohnung.

Verlegter Verkaufs-Termin von Nuthhölzern auf dem Stamme.

Eingetretener Umstände halber wird hier-durch der auf den 26. d. M. Vormittags 11 Uhr in der Eisenbahn-Restaurations zu Rosslau angeetzte Termin zum Verkauf von Nuthholz-Eichen und Kiefern auf dem Stamme, im dasigen Ober- und Unter-lug, auf

Dienstag den 27. d. M.
Vormittags 11 Uhr

verlegt.

Cöthen, d. 19. November 1849.

Herzogl. Regierung, Abtheilung
für die Finanzen.
W. Bramigk.

Auf dem Mühlengute Wehlich bei Schkeuditz stehen drei Stück eichene, gut gehaltene Brantweindöfen, circa 2000 preussische Quart jeder haltend, zum Ver-kauf. Das Nähere hierüber ist beim Be-sitzer zu erfragen.

Ein Schulamts-candidat findet als Haus-lehrer, ganz in der Nähe hiesiger Stadt, ein gutes Unterkommen. Nähere Auskunft hierüber erteilt Herr Lehrer Tittel, kleine Steinstraße Nr. 217.

Böllberg.

Mittwoch den 21. d. M. Gesellschaftstag.
Ratsch.

Bad Wittekind.

Mittwoch Nachmittags von 2 bis 5 Uhr
Concert von Geschwistern Drechsler.



Entlaufen ist mir den 17. d. M. eine schädigte, mit schwar-zem Behänge versehene Jagd-hundin; wer mir dieselbe zufindet, erhält eine gute Belohnung.

Spickendorf. Männick.

Entgegnung.

Die Beilage zu Nr. 266 des Couriers enthält einen Bericht über die Sitzung des Schwurgerichtshofes zu Halle am 13. November d. J. Die in demselben niedergelegten Ansichten und Urtheile über den Gegenstand oder über den Verlauf der Verhandlung haben als solche für mich weder Interesse noch Bedeutung.

Anderß muß ich mich dem gegenüber verhalten, was der Herr Berichterstatter als Thatsache anführt, wonach ich mich genöthigt sehe, hiermit zu erklären, daß die bei meinem Namen angeführte Erklärung, welche ich zum Behufe meiner Vertbeidigung abgegeben haben soll, mir völlig fremd ist, und daß ich eine derartige Erklärung aus den verschiedensten Gründen nicht abgegeben haben möchte.

Hirsch.

Alle Sorten Handschuhe werden sauber gewaschen und echt schwarz gefärbt und wie neu wieder hergestellt Schulberg Nr. 101, der Universitäts-Treppe gerade über.

Montag am 26. November d. J. früh 9 Uhr und am folg. Tage sollen die zur Concurßmasse des Kaufmanns Eichardt gehörigen

Materialwaaren aller Art,
als: Reis, Taback, Farben, Maccaroni-blätter, Muskatnüsse, Mandeln, Anis, Thee, Kannehl, Gummi, Cichorien, eine Partie Wein und Arac u. u.; ferner: Weisenköpfe, Abgüsse, Weisenispiken, verschiedene Steinautwaaren, als: Teller, Kannen und Tassen, ferner baumwollene Waaren, sowie auch verschiedene Ladentüchlein, als: große und kleine Regale, worunter eins mit 96 Kästen, Ladentische, Schränke, Waagen, Gewichte, Fässer u. dergl. mehr

zu Leutschenthal im Gasthose
„Zur Fortuna“

gerichtlich gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft werden.

Halle, den 19. November 1849.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 25. November, werden sämmtliche Mühlenbesitzer aus dem Merseburger und Saalkreise Mittag 1 Uhr im „Thüringer Bahnhof“ zu Halle zur Besprechung ihrer gewerblicher Interessen eingeladen und um zahlreiches Erscheinen ersucht von

C. F. Heise in Raundorf
bei Delitzsch.

C. F. Häußler in Wehlitz
bei Schleutitz.

Anzeige.

Ein geschickter Handschuhmacher-Gefelle, auf seine Galanterie eingerichtet, findet eine gute dauernde Condition. Französische Anfragen, U. N. sign., befördert die Expedition d. Cour.

Gardinen-Mouffelin, glatt und brochirt,
Ball-Kleider, seidene Stoffe, Kleider- und
Mäntelzeuge, und eine neue Auswahl
fertiger Damen-Mäntel
empfiehlt billigt
C. Cohn, Leipzigerstraße.

In der Schwetschkeschen Sort.-
Buchh. (C. E. M. Pfeffer) in Halle
ist zu haben:

Dr. Carl Hartmann's Bei-
träge zur neuesten
Mühlenbaukunst

in Abbildungen und Beschrei-
bungen zweckmäßiger neuer Ma-
schinen, Vorrichtungen und Pro-
zesse aus dem Gesamtgebiete
des Mühlenwesens. Vierte und
letzte Lieferung mit 10 großen
lithograph. Planotafeln. Royal-
Folio, in farbigem Umschlag.
geb. 2 Rth 15 Sgr.

Die dritte Lieferung erschien vor kaum einem Jahre: daß ihr die vierte auf dem Fuße folgt, ist ein selbstredender Beweis, daß dieses Prachtwerk, selbst bei jünger Ungunst der Zeit, einen großen Absatz unter den Herren Mühlenbesitzern hat. Gegenwärtige vierte Lieferung enthält Abhandlungen von großer Wichtigkeit, zuerst: die Beschreibung ganz neuer, sehr musterhafter, in Deutschland und Frankreich bereits ausgeführter Wasserräder: alsdann einen großen Aufsatz über Anlage und Veranschlagung einer kleinen Mahlmühle nach englisch-americanischem System, ganz nach den Bedürfnissen Deutschlands berechnet. Hierauf folgen mehrere Werkzeugzeichnungen nebst Beschreibungen von Mahlgängen und andern einzelnen Theilen von Mühlen. Zuletzt eine sehr wichtige Abhandlung über die beste und zweckmäßigste Einrichtung von Sägemühlen nach der neuesten Construction.

Gesucht

wird zum Neujahr 1850 ein unverheiratheter militärfreier Hofmeister, der gut Säen und den Ackerbau versteht und gute Kenntnisse beibringt bei W. Kette in Kottelsdorf im Mansfeldischen.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.

— Kapitalisten, —

welche gesonnen sind, Gelder zur ersten Hypothek sicher auf eine sehr gut rentirende Apotheke zu geben, erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen mit A. J. bezeichnet, welche von der Expedition dieser Zeitung befördert werden.

Elbinger Bricken

ist viel Vorrath auf dem Lager; für Händler gleich dem Preis wie in Elbing, nur Frachtzuschlag. Gebinde sind ein und zwei Schock. Für den Privat-Verbrauch sehr billig, empfiehlt und verkauft

Gotthelf Kühne in Leipzig,
Petersstraße Nr. 43/34.

Ein Mädchen findet sofort einen Dienst
kl. Ulrichstraße Nr. 977, parterre links.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 21. Nov.: **Der Maurer und der Schlosser**, komische Oper in 3 Akten von Auber.

Familien-Nachrichten.**Verlobungs-Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege:

Agnes Güssel,
Friedrich Schaaf.
Dsmünde u. Gröbers, den
18. November 1849.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 18. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

Carl Kleinicke,
Agnes Kleinicke, geb. Singer.
Weißensfeld, den 19. Novbr. 1849.

Halle, d. 20. November. Am heutigen Tage wurden gewählt:

Zu Stadtverordneten:
Tischlermeister Ludwig,
Professor Burmeister.

Zu Stellvertretern:
Amtmann Sintenis,
Seilermeister Dönih.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4ten Klasse 100ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 20,761 in Berlin bei Seeger; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 80,511 nach Piesnitz bei Schwarz; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 15,502, 30,947 und 58,248 in Berlin bei Dettmann, nach Halberstadt bei Eufmann und nach Posen bei Bielefeld; 30 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 770, 5797, 6562, 10,982, 12,763, 14,498, 17,007, 17,346, 17,720, 23,349, 23,474, 27,891, 29,141, 29,946, 33,199, 36,252, 43,354, 44,033, 44,127, 44,617, 47,317, 50,310, 52,977, 53,496, 54,419, 61,773, 64,026, 70,331, 72,856 und 73,948 in Berlin bei Alvin, bei Borchardt, bei Burg, bei Magdordorf, bei Securius und bei Seeger, nach Breslau bei Schreiber, Cöln 2mal bei Krauß, Düsseldorf 3mal bei Spag, Eiberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Eufmann, Halle bei Lehmann, Magdeburg bei Brauns

und bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Paderborn bei Paderstein, Ratibor bei Samoje, Stettin 2mal bei Rolin, Zeig bei Zürn und auf 6 nicht abgesetzte Loose; 45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2423, 3309, 3680, 5020, 5665, 13,107, 13,789, 14,831, 17,661, 19,976, 22,577, 21,866, 25,953, 25,975, 26,693, 26,969, 27,187, 29,045, 29,448, 32,821, 33,645, 35,885, 38,095, 43,112, 43,341, 43,801, 46,180, 48,080, 49,786, 52,855, 53,887, 57,406, 58,014, 59,682, 60,404, 61,926, 63,751, 68,291, 70,014, 71,691, 72,419, 72,763, 75,808, 77,685 und 78,926 in Berlin 3mal bei Alvin, bei Borchardt, bei Dettmann, bei Gewer, bei Magdordorf und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Schrebe, 4mal bei Schreiber und bei Sternberg, Coblenz bei Sevenich, Cöln bei Krauß und 3mal bei Reimbald, Danzig 2mal bei Rogoll, Düsseldorf 2mal bei Spag, Eiberfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Glas bei Braun, Halle bei Lehmann, Marienwerder bei Bestvater, Ostrowo bei Wehlauf, Potsdam bei Hiller, Prenzlau bei H r z, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Stralsund bei Clausen, Tilsit bei Löwenberg und auf 8 nicht abgesetzte Loose; 50 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 117, 949, 1708, 2020, 2061, 2787, 5820, 7663, 8570, 10,995, 14,668, 15,940, 17,255, 21,724, 21,806, 22,490, 22,513, 23,640, 29,099, 30,634, 32,696, 38,215, 38,720, 39,434, 39,56, 41,093, 41,367, 42,847, 44,779, 45,675, 46, 20, 47,513, 49,826, 55,182, 55,790, 59,017, 62,277, 63,732, 68,019, 68,711, 69,287, 69,866, 71,237, 72,730, 73,500, 80,393, 80,933, 82,909, 83,858 und 83,711.

Berlin, den 19. November 1849.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Bekanntmachungen.

Ich bin gesonnen, meinen Brennosen, nebst 1 Morgen 69 Ruthen Acker, 50 tragbaren Obstbäumen, 21 Gehäng-Sparren-Gebäude, einer kleinen Wachsube, einem Weinberge von 1 Morgen 174 Ruthen, und einem Kalkstein-Bruch, den 29. d. M. 12 Uhr in hiesiger Schenke an den Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant zu verkaufen. Menzel in Cöllme.

Ein tüchtiger Tischler-Gefelle findet unter annehmbaren Bedingungen dauernde Beschäftigung bei G. Föse, dicht am Roland.

Saalweidene Reife, so wie Korbmacher-Holz, sind auf dem Kammerei-Gute Besehen soderweise zu haben. W. Sander.

Sonnabend den 24. Novbr. Pfannkuchenfest und Ball-Musik von den Wettiner Bergsängern auf der „Berche“, wozu freundlichst einladet der Gastwirth G. Eisenschmidt.

Haarpuz u. Ballkränze, Myrthenkränze, Rissen und Kronen, empfang so eben F. W. Korzel, Schmeerstraße.

Portemonnaies, Cigarrenetuis, Damen-Taschen, in mehreren Sorten, empfiehlt F. W. Korzel, Schmeerstraße.

Messing-Guß-Waaren,

als: Hähne, Platten, Glockeisen, Mörser, Leuchter, Lichtscheeren, Leuchterknechte u. s. w., auch dergleichen Spielsachen, empfiehlt Halle, Brüderstraße Nr. 207.

Wilhelm Rathke.

Etwas ganz Neues für Metall-Arbeiter!

Messing, welches in glühendem Zustande geschmiedet werden kann, liefere ich in Platten, runden und kantigen Stangen von verschiedenen Dimensionen, à U 10 Jg. Brüderstraße Nr. 207 u. große Steinstraße. Carl Rathke, Gießgasser.

Handwerkzeug für Kinder, zu Geburtstags- und Weihnachtsgeschenken, empfiehlt Otto Geisel, Wegnerische Eisenwaaren-Handlung, große Klausstraße Nr. 870.

Dfenthüren in allen Größen empfiehlt billig Otto Geisel.

Ein feines französisches Jagdgewehr von Lepage in Paris (Doppellauf von Damast), welches 6 Fnd'or gekostet hat, ist für den festen Preis von 4 Fnd'or zu verkaufen in „Stadt Zürich“ bei Hrn. Keerl.

Den ersten Transport große Nügendwalder Gäns brüste, wie auch sehr starken fetten ger. Lachs erhielt G. Goldschmidt.

Einen verlorenen goldenen Ring kann der rechtmäßige Eigenthümer auf hiesigem Oberbergamt abholen.

Wittekindsbad. Freitag d. 23. d. Morg. 10 Uhr kl. Haus'n Holzspäne d. Meistbietenden geg. gl. baar. — Arnim.

Ein Gärtner, der den Gemüsebau, die Behandlung des Obstbaums und Weinstocks gründlich versteht, findet auf dem Herzogl. Rittergute Loeberitz bei Zörbig zum 1. Januar 1850 eine Anstellung.

Ein Deconomie-Beurling findet auf einem Rittergute Anstellung. Wo? ist bei dem Kaufmann Herrn F. A. Hering zu erfahren.

8-10 000 Rthlr. können auf 1ste Hypothek so gleich ausgeliehen werden. Franckirte Adressen mit Z. sign. befördert die Expedition des Couriers.

Ein freundliches Garçon-Logis, wo möglich parterre, bestehend aus 2 Zimmern oder Stube mit Alkoven, aus einem ungestört gelegenen Garten oder lichten geräumigen Hofraum wird zu mieten gesucht. Adressen erbittet man unter der Chiffre: H. H. Jägerplatz Nr. 1088.

Wohnung von mehreren Zimmern, eine Treppe hoch, so wie auch Pferde stall, ist vom 1. April k. J. zu vermieten, große Steinstr. Nr. 130.

Wittwe Scheibner.

Gewinn-Liste

der von dem Frauen-Verein am 16. November c. veranstalteten Verloosung.

Loose-Nummer	Gewinn-Nr.	Loose-Nummer	Gewinn-Nr.	Loose-Nummer	Gewinn-Nr.	Loose-Nummer	Gewinn-Nr.	Loose-Nummer	Gewinn-Nr.	Loose-Nummer	Gewinn-Nr.	Loose-Nummer	Gewinn-Nr.	Loose-Nummer	Gewinn-Nr.	Loose-Nummer	Gewinn-Nr.	Loose-Nummer	Gewinn-Nr.	Loose-Nummer	Gewinn-Nr.				
11	849	442	672	791	117	1069	306	1291	874	1537	522	1823	662	2215	891	2619	513	2925	525	3271	24	3675	747	3973	340
22	851	48	265	97	102	79	339	92	825	38	594	26	682	18	613	29	172	27	786	76	831	78	696	83	315
24	473	49	700	812	886	84	606	94	346	40	331	27	296	20	307	34	636	38	452	86	456	87	890	84	564
26	80	51	898	15	371	85	68	96	647	49	404	33	779	25	354	45	857	44	448	89	77	3700	730	88	281
29	582	55	324	20	897	91	641	98	703	50	527	35	189	45	240	52	158	48	866	94	292	1	748	93	580
33	81	56	616	28	720	93	775	99	542	55	821	37	796	47	579	56	123	54	563	95	757	2	457	4002	201
42	669	61	30	39	572	99	823	1300	678	60	738	48	854	49	892	57	518	57	208	96	440	7	624	9	87
49	422	65	675	40	278	1102	469	1	144	65	149	49	155	53	603	59	684	61	865	99	25	13	305	10	64
57	877	73	160	42	70	3	258	2	348	85	654	57	694	60	170	64	213	64	355	3311	54	17	124	12	300
58	350	74	53	43	725	13	454	3	476	91	670	61	655	62	436	65	359	68	52	14	304	20	486	20	246
63	724	79	111	51	236	14	247	5	72	94	188	62	212	63	810	66	558	70	753	15	409	21	74	21	804
66	838	92	326	53	222	18	548	8	297	95	750	66	381	86	228	73	441	73	135	20	276	26	317	22	365
83	191	94	434	60	17	23	280	15	192	1600	99	67	875	95	499	74	193	84	61	23	659	27	460	24	758
91	109	99	609	67	266	25	577	20	883	4	536	71	451	97	840	80	686	85	544	24	84	30	375	30	744
101	664	500	507	69	740	26	390	27	689	11	181	74	227	2300	50	86	224	96	429	31	508	38	58	32	190
2	843	4	555	74	551	28	505	37	589	12	41	80	583	7	182	87	335	98	560	32	882	42	549	34	299
3	656	10	167	75	494	35	785	43	791	14	611	88	115	15	545	89	220	3000	667	40	541	43	467	37	478
5	547	14	343	78	198	38	554	46	802	18	443	90	132	30	320	92	35	4	475	46	121	51	715	39	245
23	590	26	308	87	163	39	235	47	253	21	130	96	688	41	11	94	876	6	859	47	728	54	439	40	294
32	826	27	828	91	474	42	493	51	18	22	76	1902	421	43	674	97	693	10	433	57	384	55	284	45	23
33	277	34	663	94	533	43	862	55	749	25	396	10	131	49	169	2700	403	13	398	59	146	59	637	47	98
41	150	38	392	96	218	44	314	56	510	32	895	14	88	58	557	3	490	16	344	63	113	62	210	51	595
48	279	39	853	901	531	45	197	63	417	34	734	27	861	61	790	6	261	17	55	64	408	78	502	59	43
52	639	43	722	7	471	47	204	65	185	36	755	38	702	71	423	12	78	21	369	69	845	81	534	64	311
54	576	71	491	10	59	50	712	67	806	38	888	39	717	89	834	20	184	23	573	78	373	84	211	66	871
60	841	72	588	16	532	53	649	69	104	41	528	40	274	96	94	21	10	25	186	82	8	90	729	78	762
63	634	73	614	27	427	62	395	71	219	42	622	42	482	2402	221	38	272	30	526	83	44	91	101	79	822
73	726	75	137	32	283	67	173	76	450	46	69	47	797	7	238	44	466	32	794	86	444	3800	479	84	20
89	45	77	1	38	330	68	807	77	480	52	605	56	800	11	177	53	612	40	341	92	632	2	863	4105	735
93	338	80	107	54	653	69	699	84	82	55	271	57	230	19	7	57	57	41	635	3401	114	3	176	6	731
94	5	84	127	57	529	73	561	88	817	57	495	59	461	30	237	64	643	66	248	14	799	7	708	8	665
95	706	88	658	59	42	77	704	89	56	60	393	62	445	34	680	69	470	71	19	16	597	24	539	10	809
98	301	90	615	62	832	78	40	90	687	65	32	68	143	37	517	79	29	75	830	30	34	25	379	20	367
207	807	94	424	65	447	80	733	92	746	66	256	69	858	43	504	82	814	76	323	39	66	28	468	36	512
9	844	95	835	67	303	84	336	95	815	78	521	71	596	50	860	89	385	77	442	41	97	31	165	49	273
13	290	96	161	68	285	85	585	97	754	83	690	77	26	52	92	97	745	81	196	48	707	32	484	54	412
16	498	613	145	69	321	86	885	98	819	84	46	78	566	57	425	2800	625	82	593	68	651	35	401	56	713
17	257	27	571	70	416	90	660	1403	51	85	36	82	75	60	483	1	899	87	584	71	419	40	394	67	402
19	154	32	816	72	14	91	60	18	428	86	378	86	289	64	784	10	65	93	125	76	666	42	900	75	73
21	827	35	112	75	251	93	106	23	2	97	627	92	511	65	116	11	318	94	701	83	353	49	714	85	312
37	792	37	319	77	322	96	642	30	138	99	869	93	31	66	363	17	244	3100	435	89	375	62	122	93	242
46	175	41	262	80	449	97	291	31	380	1702	203	95	400	76	646	19	119	7	780	95	405	64	309	97	15
54	535	44	413	90	509	99	550	32	328	3	364	98	743	88	49	21	630	18	620	97	325	67	721	98	695
65	519	48	9	94	650	1200	200	34	171	4	692	2005	836	89	628	22	91	22	411	3502	772	74	195	4200	239
75	6	52	463	98	761	10	437	37	884	12	737	12	736	91	33	35	795	41	631	4	685	75	546	8	162
76	870	56	356	1007	705	12	514	41	286	13	741	23	95	95	120	37	327	44	108	7	21	79	881	13	673
85	414	60	397	8	270	14	621	43	691	14	608	30	570	2506	568	38	293	45	811	8	592	80	856	14	418
92	496	61	13	10	894	20	565	45	207	20	39	31	168	8	803	39	552	77	129	15	313	87	156	15	302
98	524	68	260	11	342	21	587	48	559	21	766	36	837	21	629	44	86	99	103	17	679	91	640	16	716
330	553	92	406	15	383	29	880	50	217	23	847	46	345	40	139	47	591	3203	523	19	633	94	668	17	360
36	4	96	71	16	110	30	142	53	432	26	27	72	515	47	855	51	873	8	202	25	767	95	366	18	718
49	141	704	813	23	389	34	683	56	497	28	351	83	848	52	812	57	372	9	801	40	581	97	438	24	223
54	540	9	805	32	489	35	252	66	864	66	543	86	617	61	89	60	225	14	676	55	562	99	287	26	187
55	215	17	556	34	765	40	574	67	180	68	472	95	233	62	852	70	22	18	361	71	846	3903	151	27	751
56	567	18	618	35	488	43	607	69	136	70	774	2102	824	65	85	72	657	20	872	91	370	6	481	29	329
57	153	19	820	37	234	46	781	70	216	72	867	7	377	67	166	76	500	25	48	97	462	14	771	32	382
62	67	21	147	38	133	47	264	71	839	75	183	10	333	79	677	85	698	28	362	3600	776	17	697	33	798
68	249	29	152	39	349	48	742	72	229	77	134	24	12	82	768	86	783	35	352	3	829	21	37	37	79
74	209	30	739	40	63	49	275	77	178	78	818	25	16	84	254	93	332	36	243	4	415	23	598	44	506
76	709	33	503	41	893	52	732	83	760	89	719	28	407	86	410	2902	878	40	644	5	538	25	298	53	232
79	516	40	205	43	42																				